

## Ulster, Paletots, Bozener Mäntel, Anzüge

zu sehr billigen Preisen.

Beachten Sie die Schaufenster.

Um sich über die diesjährige Mode, sowie Neuheiten vor dem Einkauf eines Kleidungsstückes genau zu orientieren, müssen Sie unsere Läger besichtigen. Wir haben deshalb einen kleinen Teil der allerersten Neuheiten in unserem Schaufenster ausgestellt.

Wir garantieren für tadellosen Sitz, sowie gute Verarbeitung bei dem billigsten wie bei dem elegantesten Genre. Jedes :: Kleidungsstück bietet vollständigen Ersatz für Maß. ::

Beachten Sie die Schaufenster.

### E. Lederer & Co., Pforzheim.

### Teuere Zeiten!

1 Die Hausfrau ist in schwerer Not, Es langt nicht mehr zum Butterbrot!

2 Und hört der Mann von Margarine, Gleich macht er eine saure Miene.

3 Da kommt ihr ein Gedanke fein: Wie möcht es mit Palmona sein?

4 Sie setzt sie hin recht zart und frisch. Statt Butter auf dem Frühstückstisch...

5 Nun ist sie froh und ohne Sorgen, Denn siehste, er hat nichts - gemorken!

6 Und ganz vergnüglich liest im Blatt Er das Palmona-Inserat! (Palmona - Butter - margarine)

IVO RUHOŇNY.

### Oskar Winkler

Leopoldstr. 5. PFORZHEIM. Leopoldstr. 5.

### Luxus-, Galanterie- u. Lederwaren.

Aparte und praktische

### Weihnachts-Geschenke

in allen Preislagen.

:: Stets nur die letzten Neuheiten ::

### Auf Wiesen und Weiden

wird **Thomasmehl „Sternmarke“**

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.

Bestes Futter

Höchste Erträge



Der Stern auf Sack und Plombe

bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei euren Düngemittel-Lieferanten

**Thomasmehl „Sternmarke“.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Brief-Cassetten in allen Preislagen sind zu haben in der G. Meißner Buchhdlg.

Decken Sie Ihren **Merkur** Pforzheim 11 Grösstes Spezialgeschäft für elegante sowie  
 Bedarf nur im westliche Karl-Friedrichstrasse einfache fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

**Unsere Spezialität ist:** Bessere fertige Herren- u. Jünglings-Kleidung mit prima Ross-  
 haarverarbeitung als Ersatz für Massanfertigung. Für extra  
 starke sowie schlanke Figuren passende Kleidungsstücke.

**Unser Geschäftsprinzip**

nur durchaus solide Qualitäten, in den Preislagen entsprechend bester Ausführung verarbeiten zu lassen,  
 und alle Waren zu sehr billigen, streng festen, für jeden Kunden gleichen Preisen zu verkaufen,

**bürgt Ihnen im Voraus für reelle und beste Bedienung.**

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.  
 Es wird gebeten, genau auf unsere Firma „Merkur“ zu achten.

Wiederverkäufern mit grösserem  
 Bedarf biete ich besondere Vorteile.

**Umbach & Guenther**

prakt. Zahn-Aerzte  
 Sprechzeit:  
 Werktags 8-12, 2-6;  
 Sonntags 8-1 Uhr.



**Wildbad**

Bergbalingebäude  
 Telephon 112.

Extractionen, Füllungen (d. s. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam  
 und Zement).

Künstlicher Zahnersatz, speziell auch ohne Gaumenplatte, Kronen  
 und Brücken in moderner Goldgusstechnik, Regullierung schief-  
 stehender Zähne und ganzer Gebisse.

Zahnärztlich-chirurgische Verbände für die Frakturen der Gesichts-  
 knochen, besonders für die Frakturen des Ober- und Unterkiefers  
 und der Nasengegend.

Okklusivverbände für schlecht heilende Wundflächen und Geschwürs-  
 Oberflächen.

Plastische Operationen bei Defekten des harten und weichen Gaumens  
 (Wolfsrachen etc.) und Beseitigung der dadurch bedingten Sprach-  
 störungen.

Stütz- und Dehnungsapparate, Gesichtsprothesen.

Behandlung von Patienten sämtlicher Krankenkassen.

— Einzige Zahn-Aerzte am Platze und im Bezirk. —

**Wotan**

mit  
**gezogenem  
 Leuchtdraht**

**Spart Geld**

Brennt billiger als Petroleum.  
 Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Installateuren.

**Gut angewandt**



ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's  
 kandierte Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein  
 gesundes, wohlschmeckendes und wohl-  
 bekömmliches Getränk vorsetzen.

*Das Beste für Ihren Tisch*

Grössere Haushaltungen kaufen

**MAGGI'S Würze**

Zu haben bei

am vorteilhaftesten in  
 grossen plombierten  
 Flaschen Nro. 5 zu  
 Mk. 6.— und füllen  
 sie selbst in kleine Maggi-Fläschchen ab.  
**Adolf Lustnauer.**

**Anfragen**

auf Chiffre-Anzeigen von aus-  
 wärts wolle immer das Rückporto  
 beigelegt werden.

**Verlag d. „Enztalers“.**

**Persil**

für  
**Stärkewäsche**  
 (Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche  
 wird prachtvoll klar, Mittenweiss, wie auf dem  
**= Rasen gebleicht! =**

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Raubwerden der  
 Hände und Kerzen bei Krügen und Mäuschellen. Grösste  
 Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

**Erprobt u. gelobt!**

Nur in Originalpaketen, niemals loses.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF, Allein. Fabrik u. d. effizienten

**Henkel's Bleich-Soda**

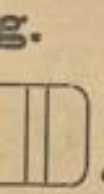
Rechnungsformulare

liefert billigst die  
**G. Nech'sch Buchdr.**



te sowie  
Kleidung.

Ross-  
extra  
ricke.



n

it  
enem  
draht  
Geld

AM.  
allaturen.



14. Buchdr.

## Rundschau.

Der bislang noch ungewisse Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes über die Versicherung der Privatangestellten ist nunmehr offiziell bekanntgegeben worden. Laut einer solchen veröffentlichten kaiserlichen Verordnung werden die Vorschriften des genannten neuen Reichsgesetzes am 1. Januar 1913 in Kraft treten.

Eines der traurigsten Beispiele väterländischer Verbundenheit hat der deutsche Reichstagsabgeordnete Scheidemann am letzten Sonntag in Paris gegeben, wo er an einer sozialdemokratischen Protestkundgebung gegen den Krieg teilnahm. Es hat sich nun doch im Verlaufe des ganzen Balkankrieges gezeigt, daß die Großmächte bei allen Reibungen, die entstehen und sich immer wieder zeigen werden, das ernstlichste Bestreben an den Tag gelegt haben, den europäischen Frieden zu erhalten, und speziell Oesterreich, hinter dem sein deutscher Bundesgenosse steht, hat trotz der offensichtlichen Provokationen des kleinen Serbenstaates eine Zurückhaltung und Loyalität an den Tag gelegt, die weiter nimmer gehen kann. Von einer Kriegslust kann also gar keine Rede sein. Aber jedermann weiß, daß eben unter Umständen auch die Friedensliebe ihre Grenzen hat und haben muß. Und da geht nun ein deutscher Reichstagsabgeordneter her: „In einem deutsch-französischen Kriege werden die deutschen Sozialdemokraten nicht auf ihre französischen Brüder schießen“. Wenn es möglich gewesen wäre, den Vaterlandsverrat noch markanter zum Ausdruck zu bringen, hätte Genosse Scheidemann nur noch hinzuzufügen brauchen: Wir schießen lieber auf unsere deutschen Mitbürger!

Berlin, 22. Novbr. Dem „Vorwärts“ wird aus Paris gemeldet: Der den internationalen Kongreß vorbereitende Parteitag der französischen Sozialisten beschloß nach einer längeren Debatte einstimmig eine Erklärung, die ausspricht, daß die Partei gegen den Krieg alle gesetzlichen Mittel — im Parlamente Aktionen gegen Geheimverträge und für Schiedsgerichte, außerhalb der Parlamente Versammlungen und Kundgebungen — anwenden wolle. Wird trotzdem ein Krieg entfesselt, so seien revolutionäre Mittel — Generalstreik und Auflehnungen — gerechtfertigt, um einen Kriege vorzubeugen, ihn zu beenden und der herrschenden Klasse die Macht zu entreißen. Dem „Vorwärts“ gefällig diese Resolution so gut, daß er sie mit größtem Feinddruck wiedergibt.

Berlin, 22. Novbr. Ein Tresorbeamter der Diskontogesellschaft, der 30jährige Hermann Schürmann, ist gestern flüchtig geworden, nachdem man entdeckt hatte, daß er etwa 20 000 Mk. preußische Konjols unterschlagen hat. Schürmann begab sich, während die unvermutete Revision vorgenommen wurde, aus dem Bankgebäude nach Tempelhof, hob dort bei der Filiale einer anderen Bank sein Guthaben von 7000 Mk. ab und verschwand. Die Diskontogesellschaft hat auf seine Ergreifung 1000 Mk. ausgesetzt. Die Frau Schürmanns wußte von den Verfehlungen ihres Mannes nichts. Bis jetzt hat man von ihm keine Spur.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

71

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ich male die Skizzen meines Vaters, was sehr gut bezahlt wird, sodaß ich meiner armen Mutter sorgfältigere Pflege angedeihen lassen kann. Nehmen Sie sich bitte der Kranken an, Herr Doktor, wenn auch unsere dürftige Kammer einstweilen noch auf Mittellosigkeit schließen läßt.“

Der alte Menschenkenner lächelte freundlich. „Ich verstehe Sie, mein liebes Fräulein! Aber seien Sie unbesorgt. Ich bin so gestellt, daß ich meine Pflicht erfüllen kann ohne Gedanken an den eigenen Vorteil. Arme und Reiche behandle ich alle mit ganz gleicher Pflichttreue, beiden widme ich meine ungeteilte Kunst und ärztliche Hilfe. Also nochmals, bewahren Sie Ihre Mutter vor jeder Aufregung, da sie ihr verderblich ist. Und nun leben Sie wohl. Morgen komme ich wieder.“

Martha schöpfte neue Hoffnung, obwohl der Arzt sich nicht bestimmt ausgesprochen hatte. Die völlige Genesung der Kranken Mutter glaubte sie durch ihren unermüdlichen Fleiß, der die Mittel zur besseren Pflege lieferte, erzwingen zu können. Des Vaters Skizzenbuch war zur Wünschelrute geworden, die ihr das glänzende Gold herbeizubereite, die Mittel, wieder in die geliebte Heimat Bayern zurückzuführen.

Schneestürme umkrauschten das Haus und trieben klatschenden Regen und Hagelschauer gegen die kleinen Scheiben des Dachstübchens, in welchem die junge

Dortmund, 22. Nov. In einem benachbarten Orte erkrankten bei dem Hochzeitmahle eines Bergmanns sämtliche Gäste an Vergiftungserscheinungen. Acht Personen mußten ins Krankenhaus verbracht werden; die übrigen 30 sind weniger schwer erkrankt.

Mangel an Nationalbewußtsein zeigt der Verkauf des etwa 600 Morgen großen Stadtgutes Lindenberg bei Schönlanke im Kreise Czarnikau, das sich seit vielen Jahren in deutschem Besitz befand und jetzt an den Polen Anton Janowski verkauft worden ist. Der Veräußerer, Herr Remer, hat 255 000 Mk. erhalten. Die Uebergabe ist bereits geschehen. — Man kann es nur lebhaft bedauern, daß wieder ein deutsches Gut dem Polentum in die Hände gespielt worden ist. Die Lage dieses Besitzes macht den Verlust für das Deutschtum doppelt empfindlich.

Auf der England gehörenden Insel Jamaica sind die Städte Savanna la Mar und Lucrea durch eine große Flutwelle zerstört worden, wobei zahlreiche Personen umgekommen sind. Die angeordneten materiellen Bewusstseins sind sehr bedeutend.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist ein Unfall an Bord des Kreuzers „Nishin“ durch die Explosion einer Pulverlaste herbeigeführt worden. Elf Mann wurden schwer, neun leicht verletzt.

## Württemberg.

Finanzieller Wochenrückblick. Da die Börse sich zur Zeit immernoch in erster Linie nach dem Stande der internationalen Politik richtet, vermochte das abermalige Anziehen der Geldläge nicht zu verhindern, daß auf die Nachricht von Waffenstillstandsverhandlungen am Balkan eine kräftige Aufwärtsbewegung einsetzte. Die Börse bekundete damit einen starken Optimismus, denn die Gefahr, daß es zu einem europäischen Krieg kommen könne, beruhte schon seit einiger Zeit nicht mehr so sehr auf dem Fortgang der Kämpfe zwischen der Türkei und den Balkanstaaten als vielmehr auf den serbischen Nachschüssen in Albanien und auf der unerhörten Geduldprobe, die man in Belgrad den Staatsmännern Oesterreich-Ungarns auferlegte. Auch diese Gefahr scheint jetzt gebannt zu werden. Immerhin bleibt es noch erstaunlich, wie leicht sich die Spekulation mit der abermaligen Erhöhung des Reichsbankdiskontes, der erst vor vier Wochen von 4 1/2 auf 5 und jetzt gar auf 6 1/2 gestiegen ist und der im Hinblick auf die Steigerung der offiziellen sächsischen Bankrate auf 6 1/2 % möglicherweise noch eine weitere Erhöhung erfährt, abgesunden hat. Wir haben jetzt einen Reichsbankdiskont, wie wir ihn seit dem unseligen Krisenjahr nicht mehr gesehen haben. Es kann weder Handel noch Industrie trotz aller Gunst der Konjunktur leicht werden, die Härde eines solchen Zinsfußes zu tragen.

Stuttgart, 21. Nov. Der Schreiner Albert Schrag, der bekanntlich am Samstag auf seine von ihm getrennt lebende Frau geschossen und sich dann selbst durch einen Schuß getötet hat, war vor der Tat im Karl-Diigo-Krankenhaus untergebracht ge-

wesen. Er erbat sich von der Schwester am Tag der Tat einen dreistündigen Urlaub, der ihm auch in Anbetracht dessen, daß er in wenigen Tagen als geheilt hätte entlassen werden können, bewilligt wurde. Diese Zeit benützte er nun dazu die Tat auszuführen. Die durch drei Kugeln verletzte Frau ist bereits wieder soweit hergestellt, daß sie nur noch zum täglichen Kontrollieren der Wunden ins Krankenhaus zu kommen braucht.

Lüdingen, 21. Nov. (30. Allgemeines Schwäb. Liedertag) Gestern nachmittag trat im oberen kleinen Rathhausaal der engere Ausschuß des Schwäb. Sängerbundes mit den Vorsitzenden der hiesigen Gesangsvereine zu einer endgültigen Beratung bezügl. Veranstaltung des 30. Allg. Schwäbischen Liedertages zusammen. Oberbürgermeister Hauber begrüßte die Herren mit herzlichen Worten und bat den Präsidenten des Bundes, Lt. Keutlingen, den Vorsitz zu übernehmen. Das Fest findet laut gestrigen Beschluß am 22. Juni 1913 auf dem neu angelegten städt. Festplatz (Lindenallee) statt.

Gmünd, 21. Novbr. Ein etwa 25-jähriger Schreiner, der in Pörsheim wohnhaft ist und früher hier beschäftigt war, ist gestern von dort ans hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden, weil er sich während seines hiesigen Aufenthalts an Kindern vergangen hatte.

Weislingen, 21. Nov. (Drum prüfe wer sich ewig bindet). Dieser Tage sollte hier eine Hochzeit abgehalten werden. Der Bräutigam war aus Göppingen erschienen. Man stand unmittelbar vor der Trauung, als er angeblich auf kurze Zeit sich entfernte. Die Braut und die Hochzeitsgesellschaft warteten und warteten, wer aber nicht wieder kam, war der Bräutigam. Er hatte sich die Sache anders überlegt.

Bietighcim, 21. Nov. Nicht weniger als 70 Bewerber haben sich bis jetzt um die hiesige Bahnhofsverwaltung gemeldet. Bei einer Tageseinnahme von 200 bis 300 Mk. kostet der Pacht jährlich 9000 Mk. Der Termin läuft erst am 26. Nov. ab, weshalb noch mit weiteren Bewerbungen zu rechnen ist.

Friedrichshafen, 19. Nov. Die Maybach-Motoren, die in der an den Luftschiffbau-Zeppelin angegliederten Motorenfabrik hergestellt werden, haben auf verschiedenen Fahrten der Zeppelin-Luftschiffe sich vorzüglich bewährt. Die Pariseval-Gesellschaft und die Militär-Luftschiffwerft haben nun ebenfalls Maybach-Motoren bestellt. Die hiesige Fabrik vermag in der Woche einen Motor zu liefern. Nachdem die Motorenfrage glücklich gelöst ist, sollte es mit der Schaffung einer Zeppelin-Luftschiff-Flotte rascher vorwärtsgehen. Nach den Mitteilungen eines Marinefachmanns, des Grafen Bernstorff, braucht die Marine allein 12 Starr-Luftschiffe. Die Potsdamer Luftschiffhalle, ein Doppelbau, der der Halle zu Hamburg ähnlich ist, wird in diesen Tagen seiner Bestimmung übergeben werden. Die Halle liegt direkt am Havelufer in nächster Nähe der Station Wildpark. Vorerst wird in dem neuen Lufthafen das Luftschiff „Hansa“ untergebracht. Nach Eröffnung der Potsdamer Halle verfügt Deutschland

Künstlerin emsig arbeitete. Der alte Herr hatte einem besseren Platz gemacht, der nun eine behagliche Wärme ausstrahlte.

Raum waren zehn Tage verfloßen, als Martha bereits zwei Bilder vollendet hatte. Mit freudigem Stolz zeigte sie ihr Werk der Mutter.

„Sechs Pfund sind schon wieder verdient,“ rief sie aus und umarmte jubelnd die Mutter.

Diese betrachtete aufmerksam die Bilder, die wirklich vortrefflich gelungen waren. Ein tiefer Seufzer hob ihre kranke Brust und mit feuchten Augen sah sie ihr Töchterchen an.

„Mich freut Dein Talent von Herzen, mein liebes Kind. Bietet es mir doch die einzige Gewähr, daß Du imstande bist, Dich aus eigener Kraft im Kampfe ums Dasein zu halten und Dein Fortkommen zu finden. Dies ist mein einziger Trost, da ich Dir ja nichts hinterlassen kann, was Deine Zukunft sichert. Schwer ist es für ein so junges Mädchen, sich allein durchzuringen, ohne Berater, ohne Stütze. Dornenvoll wird Dein Weg sein, zumal in dieser großen Stadt, wo einer fremd am anderen vorübergeht, nur auf eigenen Vorteil bedacht. Mein armes Kind, verliere nur nie den Mut und das eigene Selbstvertrauen, sonst bist Du verloren.“

„Nein, lieb Mutterchen, so leicht verliere ich den Mut nicht. Aber Du bist so kleinläubig und bogst immer so traurige Beschränkungen, und doch hat der Arzt Dir dringend jede Gemütsbewegung verboten. Sollst einmal sehen, wie schnell Du ganz gesund wirst, wenn Du wieder Heimatluft atmest.“

Wehmütig schüttelte die Kranke leise den Kopf, als sie ihre Tochter anblickte, die tauschend mit roten Wangen vor ihr stand. Schwere, ernste Beschränkungen stiegen in ihrer Seele auf.

„Martha,“ sagte sie nach einer Pause feierlich, „denke stets an mich, auch wenn ich längst in läbler Erde ruhe und mein Auge Dich nicht mehr sieht. Vergiß nie die Lehren, die Dein guter Vater und ich Dir gegeben. Ich weiß es, welche Verführungen an Dich herantreten werden, zumal Dir die Erinnerung an Deine erste Jugend, die Du doch in guten, ja glänzenden Verhältnissen verlebtest, nie entschwinden wird. Einem jungen Mädchen, das allein in der Welt steht, lauert das Verderben auf Schritt und Tritt auf. Erdulde lieber die härtesten Entbehrungen, ehe Du vom schmalen Pfade der Tugend auch nur einen Schritt abweichst. Der erste Schritt, mein Kind, führt Dich unrettbar in den Abgrund, aus dem es kein Emporkommen mehr gibt. Vergißtet an Leib und Seele würdest Du Dein elendes Leben dahin-schleppen, Dir selbst zur Last, selbst wenn Dich äußerlich blendendes Truggold umgibt. Verspricht es mir, Martha, daß Du Dein Glück nur Dir selbst, Deiner Tüchtigkeit und Tätigkeit verdanken willst, unbestochen durch Schmeicheleien, Versprechungen oder empfangene Wohlthaten. Ein solches Abhängigkeitsverhältnis führt zu leicht auf schiefe Bahnen.“



über 11 Zeppelinhallen, in denen 18 Zeppelin-Luftschiffe untergebracht werden können. Das Luftschiff „Victoria Luise“ wird voraussichtlich Ende der nächsten Woche für dieses Jahr außer Dienst gestellt werden, nachdem es seit Anfang März ununterbrochen Fahrten unternommen hat. Der Flugzeugbau Friedrichshafen, ein mit einem Kapital von nahezu 400 000 Mk. gegründetes Unternehmen, an dem auch Graf Zeppelin beteiligt ist, der für die Zwecke der Gesellschaft die alte Luftschiffhalle Manzel zur Verfügung gestellt hatte, hat nun auch einen Erfolg in der Konstruktion eines Wasserflugapparats durch Oberingenieur Kober, dem Geschäftsführer der G. m. b. H. zu verdanken. Der schweizerische Pilot Biell hat am Samstag und heute mit einem von Oberingenieur Kober konstruierten Flugapparat woblauelungene Probeflüge über dem See ausgeführt, an denen als Passagiere Oberingenieur Kober und Ingenieur Rau teilnahmen. Die Flugmaschine, die einen sehr ruhigen Flug hat, erzielte trotz starken Gegenwinds eine erhebliche Geschwindigkeit. Den Flugversuchen wohnte auch Graf Zeppelin an.

### Dermisches.

50 Kilometer zu Fuß in 6 Stunden leate der Sieger des diesjährigen Berliner Armeegewandmarsches, der Düsseldorf-Wilsmeyer, zurück. Diese Leistung, die bisher noch nicht erreicht worden ist, muß umso höher anerkannt werden, als die Strecke mit vollem Gepäck, Gewehr etc. auf völlig aufgeweckten Chausseuren abgegangen werden mußte. 50 Geher darunter 28 Soldaten, erreichten in sieben Stunden das Ziel. Begreiflicherweise widmete die Militärverwaltung der Veranstaltung großes Interesse, und der um die Förderung des Sports unter der deutschen Jugend sehr verdiente Generalfeldmarschall Fehr, v. d. Holz beglückwünschte die ersten Geher persönlich. Bemerkenswert ist, daß ein großer Teil der Geher Summiablässe benutzte, die bei Gewandmärschen die starken Erschütterungen des Körpers herabmindern sollen, ein Vorteil, dem jetzt ebenso wie den Fußschonern zur Bedienung der Marschleistung die Militärbehörden ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Kleine Geschichten. Die neueste Nummer der Jugend bringt folgende kleine Geschichten: In Salonik legte man einem türkischen Obersten das Fremdenbuch des Hauses vor. Der Oberst hatte in Berlin gedient — er wollte auch zeigen daß er Deutsch könne — und schrieb mit fetten Zügen: „Ohne Schweiß kein Preuß. Reschib Bey.“ — „Wann kam Wilhelm der Eroberer nach England?“ fragt der Lehrer im strengen Ton, und nach langem, schwerem Stillschweigen befiehlt er: „Nacht Euer Buch auf. Was steht darin?“ „Wilhelm der Eroberer, 1066.“ „Nun,“ sagt der Lehrer, „das hast du doch gelernt. Das wußtest du doch schon vorher?“ „Ja,“ antwortet der Junge, „aber ich dachte, das wäre seine Telephonnummer.“

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

(Nachdruck verboten.)

„Von Herzen gern verspreche ich Dir das, mein liebes Mutterchen. Es wird mir auch nie schwer fallen, dieses Versprechen treulich zu halten, da Du mir ja von frühesten Jugend an das rechte Gefühl für Tugend und Sitte ins Herz gepflanzt hast. Bei allem, was ich unternehmen werde, soll mir stets die Frage voranschweben: Was würde Mutter wohl dazu sagen?“

Die Mutter küßte ihre Tochter auf die Stirn. Dann wurde es still im Kämmerchen.

Martha setzte sich wieder an ihre Arbeit. Ihr kam der Gedanke, daß die Mutter Befürchtungen hege wegen der Goldstücke, die sie für die ersten Bilder erhalten.

„Ja, so ganz unrecht hat sie nicht,“ dachte sie freuzend, „was würde man nicht in der Verzweiflung tun, um das Leiden und die Not einer geliebten Mutter zu lindern! Aber allein für mich? Nie und nimmer! Da wird mich Gott vor bewahren, daß ich je schwach werden sollte.“

Mit verdoppeltem Eifer widmete sie sich ihrer Arbeit. Da klopfte es plötzlich laut und herrisch an die Tür. Mutter und Tochter schreckten in die Höhe.

„Wer mag das sein,“ fragte die Mutter. „Du hast doch den Mietzins schon vorgestern bezahlt.“

Des Eichhörnchens Mutterliebe. Hink und zierlich, lustig und behende, so kennen und lieben wir das Eichhörnchen, die schönste Fierde unserer nordischen Wälder. Daß aber auch ernste und tiefe Eigenschaften in ihm leben, war wohl den meisten von uns fremd. Liebevoller Beobachter seiner Lebensweise haben ein ganz besonders ausgeprägtes Muttergefühl bei ihm gefunden. Von dem Augenblick der Geburt an bis zu ihrer vollen Selbständigkeit bewachen Vater und Mutter Eichhörnchen das Dasein ihrer Jungen und sätern sie mit rührender Aufmerksamkeit. Sie lösen sich in der Kinderpflege gegenständig ab, und die Angst um ihre Brut macht sie erfinderisch im Nesterbau und läßt sie kunstvolle Bauten mit 5—6 Ausgängen ausführen, sodaß ihre bedrohten Lieblinge stets Rettung finden können. Die Vorfahren unserer Eichhörnchen lebten und leben zum Teil noch jetzt in China, Brasilien, Sibirien, an den Ufern des Ganges in Indien und am Kongo in Mittelafrika. Ein Verwandter seiner Rasse, das fliegende Eichhörnchen ist in Lappland zu Hause.

### Zur Viehzählung am 2. Dezember 1912.

Zufolge Beschlusses des Bundesrats wird im Deutschen Reich am 2. Dezember ds. Js. nach einer 5-jährigen Pause wiederum eine allgemeine Viehzählung und in Verbindung damit, ähnlich wie bei den beiden letzten Viehzählungen von 1904 und 1907, eine Zählung der während des letzten Jahres vorgekommenen Schlachtungen, bei denen nach den bestehenden Vorschriften die amtliche Fleischschau unterblieben ist (Hauschlachtungen), stattfinden. Zur Durchführung der Viehzählung in Württemberg sind die erforderlichen Anordnungen durch die R. Ministerien des Innern und der Finanzen mit Verfügung vom 13. August ds. Js. (Rea.-Bl. Seite 615) getroffen worden.

Die Zählung des Viehs erstreckt sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh (Gänse, Enten, Hühner, Truthühner), Bienenstöcke; die Zählung der Schlachtungen auf Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen. Bei der Zählung der Schlachtungen handelt es sich einzig und allein um die Feststellung der während des letzten, der Zählung vorangegangenen Jahres geschlachteten Tiere, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers Verwendung gefunden hat, das heißt, der sogenannten Hauschlachtungen. Alles übrige geschlachtete Vieh, welches nach den gesetzlichen Vorschriften vor oder nach der Schlachtung der amtlichen Untersuchung unterlag, bleibt außer Betracht, weil es bereits auf andere Weise statistisch ermittelt ist.

Die Zählung erfolgt gemeindeweise und innerhalb jeder Gemeinde nach Haushaltungen, ähnlich wie es bei der Volkszählung geschieht. Jeder Haushaltungsvorstand (oder sein Stellvertreter) hat die Zahl des in der Haushaltung, sei es auf dem Gehöfte selbst im Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof und Garten, sei es in Außenwerken, oder auf Wiese, Weide, Feld etc. in der Nacht vom 1. zum

2. Dezember 1912 vorhandenen Viehs, sowie die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 in der Haushaltung vorgekommenen Hauschlachtungen in der Haushaltungsliste genau nach den dieser Liste aufgedruckten näheren Vorschriften einzutragen. Die Zahl der Hauschlachtungen ist von allen denjenigen Haushaltungen anzugeben, welche solche Schlachtungen im Lauf des letzten Jahres vorgenommen haben, zur Zeit der Zählung aber kein Vieh mehr besitzen. Nach erfolgter Ausfüllung der Haushaltungsliste hat der Haushaltungsvorstand die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben durch Namensunterschrift zu bescheinigen und die Liste zur Abholung vom 3. Dezember ab bereit zu halten.

Der Hauptzweck der bevorstehenden Viehzählung ist, darüber Aufschluß zu geben, welche Entwicklung der Viehstand, der einen überaus wichtigen Zweig der landwirtschaftlichen Produktion bildet, in den letzten Jahren genommen und wie sich die Fleischversorgung des deutschen Volkes neuerdings gestaltet hat. Im Hinblick auf die bedeutsamen Zwecke der Zählung ist dringend zu wünschen, daß alle Beteiligten das Bählgeld durch bereitwilliges Entgegenkommen gegenüber den Zählern und Ortsbehörden erleichtern und durch gewissenhafte und vollständige Verantwortung der gestellten Fragen nach Kräften zu dem Gelingen der Zählung beitragen. Schließlich wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Viehzählung ausschließlich den Zwecken der Statistik dienen und daß der Inhalt der Haushaltungslisten nicht zu Steuerzwecken verwendet wird. Auch ist selbstverständlich, daß die Veröffentlichung der Ergebnisse der Zählung so gehalten wird, daß darin die Angaben auf den einzelnen Haushaltungslisten nicht mehr erkennbar sind.

Die Verhältniswahlen in den zwei württembergischen Landeswahlkreisen. Zusammenstellung der einschlägigen Vorschriften in sachlicher Ordnung mit erläuternden Anmerkungen von Dr. A. Neuschler, Regierungsrat im R. Ministerium des Innern. Preis brosch. M. 1.80, geb. M. 2.—, bei 20 Exempl. brosch. M. 1.50, geb. M. 1.75.

Kurz vor Weihnachten wird, zum zweiten Male seit der Verfassungskommission von 1906, als Abschluß der Landtagswahlen im ganzen Land eine Verhältniswahl stattfinden. Das genannte Buch ist daher eben recht erschienen, um diese noch wenig eingeleitete Einrichtung den weitesten Kreisen nahe zu bringen. Der Verfasser hat sämtliche einschlägige Vorschriften, die in einer für den amtlichen wie für den privaten Gebrauch hinreichenden Weise in der Verfassungsursunde, im ganzen Landtagswahlgesetz dazu gereiht sind, sachlich geordnet in 64, je durch ein Stichwort gekennzeichneten Abschnitten aneinandergereiht. Von einem Praktiker (Der Verfasser hat als Oberamtmann die Verhältniswahl von 1907 mit durchgeführt) für die Praxis geschrieben, wird das Buch nicht bloß den Wahlbehörden höchst erwünscht sein, sondern auch in den Kreisen der politischen Parteien, sowie der Presse dankbare Aufnahme finden. Darüber hinaus erscheint es bei einer auch für den Laien sachlichen Darstellung geeignet, die Wählererschaft im weitesten Umfang mit dem Wesen der Verhältniswahl vertraut zu machen. Der Preis ist mit Rücksicht hierauf nieder gehalten.

„Vielleicht ist es eine Botschaft von Herrn Walter, dem ich ja meine Adresse hinterlassen habe.“

Martha dachte dabei in der Tat an den Geschäftsmann, zugleich aber trat auch das Bild des Käufers vor ihr geistiges Auge. Nach dem wohlwollenden, freundlichen Blick seiner blauen Augen zu urteilen, war es nicht ausgeschlossen, daß er sich von ihren persönlichen Verhältnissen selbst überzeugen würde.

„Du zitterst ja, Kind,“ sagte die Mutter mit einem besorgten, ängstlichen Blick.

Martha schämte sich, der Mutter ihre Gedanken zu offenbaren, um ihren Verdacht nicht noch mehr rege zu machen.

„Mein Gott, ja, man könnte auch erschiden, um den Auftrag wieder rückgängig zu machen,“ flüsterte sie verlegen.

Erneut pochte man stark an die Türe.

„Wer es auch sei, geh und öffne,“ sagte die Kranke, sich mühsam im Bett aufrichtend.

Zagend öffnete Martha die kleine Tür. Vor der Schwelle stand ein mittelgroßer, stark beleibter Herr, der sich bis über die Ohren in den Kragen seines weitersten Mantels gehüllt hatte, um sich vor dem Unwetter zu schützen. Den breitrandigen Hut hatte er tief in die Stirn gedrückt, sodaß von seinem ganzen Gesicht nur die unförmig dicke, blaurote Nase und die zwei kleinen Augen zu sehen waren, deren stehender Blick das junge Mädchen zu durchbohren schien.

„Ich bin es,“ sagte die Gestalt mit breiter, fetter, unangenehm klingender Stimme.

„Herr Saffron!“ rief Martha, die sichtlich erschreckt vor dem feisten Herrn zurückgewichen war.

„Ja, ich bin es, liebes Fräulein. Ich hoffe, Ihrer Mutter geht es heute besser wie vor zwei Monaten, als ich das letzte Mal hier war,“ sagte der Mann, indem er, ohne eine Einladung abzuwarten, eintrat. Im Kämmerchen schlug er seinen Mantel tragen zurück und schüttelte sich wie ein nasser Fudel, daß das Regenwasser nur so herumspritzte. „Ich hoffe wirklich, daß es Ihrer Mutter besser geht, da ich die Unterredung heute unter allen Umständen durchführen möchte, nachdem ich nun schon zweimal vergeblich hier gewesen.“

Die kranke Frau erschrak, als sie den Besucher erblickte.

„Herr Rechtsanwalt,“ grüßte sie leise.

„Ja, Frau Komann. Ich glaube, Sie wären zu mir gekommen.“

„Leider war es mir unmöglich, da mein Zustand es mir nicht erlaubt, das Bett zu verlassen.“

„Das sehe ich zu meinem Bedauern,“ entgegnete der Besucher, indem er ohne Umschweife einen Stuhl nahm und sich zu der Kranken ans Bett setzte.

„Ich komme also zu Ihnen, um die Angelegenheit zu ordnen, die nun schon seit dem Tode Ihres Mannes in der Schwebe ist. Selbstredend habe ich dabei Ihre drückende Lage vollkommen berücksichtigt, da ich jetzt fast ein Jahr gewartet habe.“

(Fortsetzung folgt.)

